

PB.L-01-433 Kapitel 1: Lebensgrundlagen schützen

Antragsteller*in: Sascha Heuß (KV Köln)

Änderungsantrag zu PB.L-01

Von Zeile 432 bis 436:

keine Zukunft – moderne Mobilität für dieses Jahrhundert verlangt neue Prioritäten. ~~Deutschland braucht eine Infrastrukturentwicklung, die an den Zielen der Mobilität für alle und an Klimaneutralität ausgerichtet ist und den Fokus auf den Ausbau von Schienen, Radwegen und auf eine intelligente Vernetzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel legt.~~ Infrastruktur ist Daseinsvorsorge, die die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden, die Einhaltung des 1,5-Grad-Limits und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, insbesondere für Kinder und Senior*innen, mit Priorität gewährleisten muss. Sie legt den Fokus auf den Ausbau von und eine Umnutzung vorhandener Flächen für den Fuß-, Rad- und Schienenverkehr. Insbesondere im ruhenden Verkehr muss Raum gerecht aufgeteilt werden, beispielsweise durch Umwidmung von Auto- in Fahrradparkplätze an Orten des privaten und öffentlichen Lebens. Auch die Vermeidung von Verkehr, unter anderem durch bessere Bedingungen für Homeoffice und die

Begründung

Anmerkung: Der Antragstext wurde am 08.04.21 vom Parteiarbeitskreis Mobilität des KV Köln beschlossen.

Vernetzung ist kein Selbstzweck. „Intelligent“ ist ein Buzzword ohne Inhalt. Unser Ziel ist eine nachhaltige und flächeneffiziente Mobilität, die die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden, das 1,5-Grad-Limit und Aufenthaltsqualität gewährleistet, weil sie **Straße als Lebensraum** begreift. Der ursprüngliche Text wirkt ziellos. (Wozu brauchen wir diese Infrastrukturentwicklung?) Ebenfalls wird hier Verkehr rein aus technologischer Sicht gedacht (Ausbau Schienen, Radwege). Der Mensch, der im Mittelpunkt aller Mobilitätsplanung zu stehen hat, bleibt sogar völlig unerwähnt. Alle Verkehrsteilnehmer*innen sind in aller erster Linie Fußgänger*innen (auch auf dem Weg zum Auto). Straßen sind multimodal, d.h. sie sind Kinderspielplatz, Nachbarschaftstreff, Flaniermeile, etc... In unserer bisherigen Verkehrsplanung wurde Straße unimodal als Schneise begriffen, um schnell 80kg Mensch + 1 Tonne Blech von A nach B zu bringen. Dieses Verständnis gehört der Vergangenheit an, denn es hat unsere Innenstädte zerstört, unseren Lebensraum zersiedelt, sorgt für zunehmende Vereinsamung und Isolation sowie Lärm- und Schadstoffbelastung. Jede Fahrt beginnt und endet an einem Parkplatz. Das gilt für Autos wie für Fahrräder. Daher muss der ruhende Verkehr (d.h. das Parken) immer mitgedacht und -geplant werden. Vorhandene Flächen bereiten Möglichkeiten zur Vernetzung. Nicht nur Ausbau ist notwendig sondern vor allen Dingen Umnutzung von bereits versiegelten Flächen. Umnutzung bestehender Parkhäuser, Garagen und sonstiger Flächen geht außerdem schneller als Bauen und uns bleiben nur noch wenige Jahre Zeit den gesamten Verkehrssektor klimaneutral zu machen. Zur Einrichtung von Fahrrad-Abstellplätzen an Wohnort, Arbeitsplatz, öffentlichen Einrichtungen und stark frequentierten Orten des öffentlichen Lebens sowie Pflege-, Alten-, Kinderheimen, Schulen etc. mit diebstahlsicheren, leicht erreichbaren und wetterfesten Abstellanlagen müssen die jeweils Verantwortlichen verpflichtet werden. Statt flächenverschwendende Autoparkplätze einzurichten muss den Mobilitätsbedürfnissen aller Menschen, auch und gerade von Kindern und Senior*innen, Rechnung getragen werden. Infrastruktur muss aus Sicht der Schwächsten

gedacht, geplant und umgesetzt werden. Die richtige Frage, mit der die Qualität von Infrastruktur bewertet werden muss und die sich Verkehrsplaner*innen überall stellen müssen ist „Würde ich mein Kind auf diesem Radweg fahren/auf dieser Straße spielen lassen?“

weitere Antragsteller*innen

Nicolas Blume (KV Köln); Arne Grotenrath (KV Dortmund); Thomas Glowacki (KV Köln); Christian Becher (KV Köln); Erich Minderlein (KV Ortenau); Jana Dreston (KV Köln); Deniz Ertin (KV Köln); Martin Laumert (KV Köln); Bert Lahmann (KV Köln); Stephan Rohn (KV Köln); Danny Kröger (KV Köln); Raphael Marquart (KV Köln); Thomas Grothkopp (KV Köln); Achim Stump (KV Köln); Andreas Hoof (KV Köln); Thuy Chinh Duong (KV Berlin-Mitte); Maj-Britt Sterba (KV Köln); Wolfgang Pelzer (KV Köln); Hans Schwanitz (KV Köln); Monika Zimmermann (KV Freiburg); Martin Schmidt (KV Chemnitz); Malte Gunnar Krumm (KV Freiburg); Martin Reiher (KV Köln); Jonas Günther (KV Köln); Thomas Eltner (KV Dortmund); Rebecca Eidens (KV Köln); Susanne Schwarz-Esser (KV Köln); Thomas Ketelaer (KV Köln); Ulrike Wachotsch (KV Dessau-Rosslau); Andreas Rüter (KV Köln); Sebastian Hammer (KV Köln); Dominik Brendel (KV Köln); Bärbel Hölzing-Clasen (KV Köln); Philipp Hammer (KV Köln); Richard Dembowski (KV Köln); Benedict Wieters (KV Köln); Manuela Meyer-Pfeil (KV Köln); Raphael Buob (KV Freiburg); Jonas Simon Pollex (KV Bremen-Kreisfrei); Sabine Jutta Müller (KV Köln)